

Saale-Beitung.

werden von 6 gepoltenen Kollonellen oder deren Mann mit 80 Pfg. des roten und in anderen Anzeigenstellen mit allen Anzeigen-Gebühren angenommen. Bekleben die Seite 1 Pfg. Schluß der Interimannahme: vorm. 11 Uhr, in der Sonntagmorgen abends 6 Uhr.

Erscheint täglich einmal. Sonntags und Feiertags einmal. Schriftleitung und Druck: Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braunschweiger Str. 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis
Im Jahr einschließlich der postmäßigen Zustellung 2,50 Mk., durch die Post 3,25 Mk. einschließlich Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter "Saale-Beitung" eingetragen.
Für amertanisch eingehende Manuskripte mit keine Gewähr übernommen. Rücksend mit Postmarken "Saale-Beitung" gefälligst.

Verleger: Dr. Schilling, Nr. 1140
des Engländer-Klosters Nr. 1761
der Abtheilung Nr. 1133.

Abendblätter der Jahrgänge.

Nr. 298.

Halle, Montag, den 29. Juni

1914.

Die Tragödie von Serajewo.

Der Osterreichische Thronfolger und seine Gemahlin ermordet. — Eine serbische Verschwörung.

Ein Fatum im Hause Habsburg.

Serajewo, 28. Juni.

Als des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand von Osterreich durch die Straßen der Stadt fuhr, gab ein Individuum aus nächster Nähe mehrere Pistolenschüsse auf ihn und seine Gemahlin ab. Der Erzherzog sowohl wie auch seine Gemahlin wurden tödlich verletzt; beide verchieden nach kurzem.

Ein dunkles, tragisches Geschick waltet über dem Hause Habsburg. Eines gewaltigen Todes starben seit fast einem halben Jahrhundert alle, die dem Thron am nächsten standen. Als Kaiser Maximilian von Mexiko auf dem Sandbügel bei Queretaro verblutete, da richtete sich das graue Gepolte auf, das wie ein unabwendbares Fatum nun das Kaiserhaus der Habsburger bedrohte. Das Drama von Mayerling, das Kronprinz Rudolf den Tod brachte, ist heute noch nicht völlig angeklärt. Ziel er und die Geliebte, die Baroness Sefera, durch eigene Hand? Traf sie ein Mörder, oder war ihr Tod, der letzte Akt im Trauerspiel der blinden Leidenschaft, die eifersüchtig ihr Recht wahrte?

Sorbt! Auch er, der Kaiserjohn, betrat den dunklen Pfad. . . .

Dann, beim Bazarabend in Paris, der Tod der Herzogin von Monaco, der Schwägerin des Kaisers, und dann . . . von Mörderhand fiel Kaiserin Elisabeth, die sanfte, stille Frau. So ward es einmal um den greisen Kaiser, der alle überlebte, die er liebte.

Doch noch war's nicht zu Ende. Haus Osterreich, das glückliche, das durch Familienbande die Länder seiner Monarchie erobert und an sich gefesselt hatte, war ja noch kräftig in seinem Stamme. So fiel dem auch der nach dem Kaiserjohn Rudolf zur Thronfolge berufene Erzherzog Otto, der ältere Bruder Franz Ferdinands, der jetzt sein Leben unter Mörderhand lassen mußte. Und Erzherzog Otto war der einzige, der nicht der Kugel, sondern einer tödtlichen Krankheit zum Opfer fiel.

Nimmt man dazu, daß Franz Salvator, der als Johann Orth den Boden der Heimat verließ, verschollen ist, untergegangen im Ozean, der ihn zur neuen Welt tragen sollte, dann ist die Zahl der Toten, die das Fatum vom Hause Habsburg forderte, ungewöhnlich hoch. Der alte Kaiser aber ließ sie alle hinsterben und mußte leben. . . .

„Et tu felix Austria nubo!“ Wo sind die Fester hin, da Osterreichs Hausmacht mit jeder Hohezeit seiner Erzherzöge stieg? Der alte Stamm führt keine Schwäche und sucht neue Kraft in der Verbindung mit Frauen. Die nicht den alten Herrscherhäusern entkommen. Die Feindin zur linken Hand, sie wurden im Hause Habsburg immer häufiger. So war auch Erzherzog Franz Ferdinand zur linken Hand vermählt mit Gräfin Chotek von Chotkowa, einer Tschechin, die später Gräfin, dann Herzogin von Hohenberg geworden ist und ihm drei Kinder geboren hat.

Die Frauen haben im Hause Osterreich stets eine große Rolle gespielt, und Glück und Leid der Habsburger war vielfach verknüpft mit ihrem Verhältnis zu den Frauen. Die Gräfin Chotek, Fürstin von Hohenberg, war ehrgeizig und hatte großen Einfluß auf den Erzherzog-Thronfolger. Die gleiche Stellung, in die eine morganatische Ehe sie und ihre Kinder zum Kaiserhause brachte, war schwer erträglich, doppelt schwer am Hofe der Habsburger, wo Rang- und Ehrentitel-Streitigkeiten von je als Lebensfragen gegolten haben. Sie wollte als Frau des künftigen Kaisers angesehen werden, und mancher wollte wissen, sie strebe auch danach, als Kaiserin in einst anerkannt zu werden. Das schuf ihr Gegner auf der Wiener Burg und trieb auch — so hieß es — das Verhältnis des Erzherzogs zum Kaiser. Dazu kam noch, daß die Fürstin Hohenberg leidenschaftlich dem Volksstamm zugetan war, dem sie entzissen. Die Tschechin war den Deutschen abgeneigt, umgab sich fast ausschließlich mit tschechischer Dienerschaft und ließ erwarten, daß wenn Franz Ferdinand einst auf den Kaiserthron berufen wurde, die Donaumonarchie die Tradition der Habsburger verlassen und fremdem Wesen noch mehr Einfluß gewähren würde, als schon heute das bunte Nationalitätenmengel in Osterreich-Ungarn sich gegenüber der deutschen Spitze erklärt hat.

Der Erzherzog war sicherlich ein Mann von erstem Streben und redlichem Bemühen, zum Heil des Ganzen in den Ländern Osterreich-Ungarns den Einfluß der Monarchie zu stärken, um so dem Auseinanderfallen in kleine schwache Nationalitäten, die eine Beute der Nachbarn werden konnten, vorzubeugen. Doch seine liberalen Neigungen und der Einfluß seiner Gemahlin entfremdeten ihm die freisinnig gefinnenen deutschen Kreise Deutsch-Osterreichs, und auch

in Ungarn sah man nur mit Mißtrauen der Zeit entgegen, in der die Krone der Doppelmonarchie ihn krönen sollte.

So fand er Widerstände, die seinem Einfluß auf die Gestaltung der Geschäfte Osterreichs zu Lebzeiten des Kaisers Franz Josef offen und heimlich entgegenarbeiteten. Sein schroffes Wesen hat gleichfalls mit dazu beigetragen, ihm Gegner zu schaffen.

Bekannt ist, daß der Erzherzog Franz Josef als Führer der Kriegspartei in Osterreich galt, die einerseits Italien gegenüber, die Hand am Schwert, die italienischen Besitzungen Osterreichs verteidigen wollte und so bisweilen dem Dreihundverhältnis gefährliche Stimmungen erzeugte, und andererseits den verlorenen Einfluß Osterreichs auf dem Balkan erkämpfen wollte. Daß Erzherzog Franz Ferdinand als Gegner Großserbiens galt, das hat die Mörder gegen ihn bewaffnet. Sie sahen in dem Thronfolger ihren Feind, den stärksten Widerstand ihrer nationalen Bestrebungen, die bis nach Bosnien und die Herzegovina und bis nach Ungarn die Hand hinüberreckten.

Das war sein und der Herzogin von Hohenberg Verhängnis.

Rindische Fanatiker waren es, die blind des Schicksals Werkzeuge geworden sind. Was wird, was kann sich ändern in der Politik der Doppelmonarchie? Nach außen sieht nichts.

Wenn Osterreich den Serben auch nur haarbreit im Grenzlande entgegenkommen wollte, das wäre der Zerfall des Staates; denn mit dem gleichen Augenblick wären alle destruktiven, nationalen Bestrebungen der Jenseits entledigt. Rumänen, Walachen, Ruthenen, Polen, Tschechen, Italiener usw., sie alle würden dann mit gleichem Rechte nationale Selbständigkeit verlangen können. Wer immer einst nach dem Tode des alten Kaisers die Krone Osterreichs und den eisernen Reif der Stefanstone Ungarns auf sein Haupt setzt, er muß, wie der Ermordete, und aller Kraft den heutigen Besitz der Monarchie verteidigen.

Dem neuen Thronfolger — politisch ist er noch ein unbefriedigtes Blatt — geht der Ruf voraus, daß er mit Leib und Seele Soldat ist. Diese Meinung birgt wohl dafür, daß er sein einseitiges Erbe verteidigen wird.

Die Gegnerschaft, die dem Verbliebenen und seiner Gattin, veranlaßt durch die staatsrechtliche Stellung der Herzogin v. Hohenberg und durch die innerpolitischen Verhältnisse in Osterreich-Ungarn, erwuchs, sie konnte das Verhältnis zu Deutschland Kaiser und zu der Reichsregierung nicht trüben. Erzherzog Franz Ferdinand war ein persönlicher Freund des Kaisers und war, was schwerer noch wiegen dürfte, nach allem, was von ihm bekannt geworden ist, ein Anhänger des Bündnisses mit Deutschland, dessen Führung auf militärischem Gebiet der Erzherzog aus Ueberzeugung folgte, wenn auch in den Zeiten der serbischen Krisis vorübergehende Bestimmungen nicht ausgeblieben sind. Die treue Bundesfreundschaft weicht, — neben der rein menschlichen Teilnahme mit dem Geschick, das tragisch ihn und seine Gemahlin traf, — auch in Deutschland das Mitgefühl. Darum war das Entsetzen über die Tat im Reiche nicht weniger hart, fast als in Osterreich-Ungarn selbst, und trauernd steht heute Deutschland an Osterreichs und der greisen Kaisers Seite, des Dulders, dem kein Schmerz erspart blieb, an der Bahre des Erzherzogs und seiner Gattin. Er war wie immer man sich zu ihm stellen möchte — ein Mann, der Achtung sich erworben hat.

Zwei Attentate.

Serajewo, 28. Juni.

Als der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, sich heute vormittag zum Empfang im Rathaus begab, wurde gegen das Automobil eine Bombe geschleudert, die der Erzherzog mit dem Arme zurückwarf. Die Bombe explodierte, nachdem das erzherzogliche Automobil die Stelle passiert hatte. Die in dem nachfolgenden Automobil befindlichen beiden Herren, Graf Boos-Walded und der Flügeladjutant des Landeshef, Oberstleutnant Merizij, wurden leicht verletzt. Vom Publikum wurden 6 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Der Attentäter ist ein Typograph aus Trebinje namens Cabrinovic. Er wurde sofort festgenommen.

Nach dem festlichen Empfang im Rathaus setzte der Thronfolger mit seiner Gemahlin die Rundfahrt fort. Ein Gymnasiast der 8. Klasse namens Princip aus Grazpovo feuerte aus einer Browningspistole mehrere Schüsse auf das erzherzog-

liche Automobil ab. Der Thronfolger Franz Ferdinand wurde im Gesicht, die Herzogin von Hohenberg durch einen Schuß in den Unterleib verletzt. Erzherzog Franz Ferdinand und die Frau Herzogin wurden in den Konat übergeführt und sind dort den Verletzungen erlegen. Auch der zweite Täter wurde verhaftet. Die erbitterte Menge hat die beiden Attentäter nahezu gelyncht.

Serajewo, 28. Juni.

Der Attentäter Gavril Princip ist 19 Jahre alt und aus Grazpovo im Bezirk Bino gebürtig. Er gab bei seinem Verhör an, schon lange die Absicht gehabt zu haben, irgend eine hohe Person aus nationalistischen Motiven zu töten. Er habe heute auf die Vordereinfahrt des Erzherzogs auf dem Appel-Quai gewartet, und als das Automobil auf der Rückkehr beim Einbiegen vom Rathaus in die Franz-Josef-Gasse die Fahrt verlangsamte, wurde, den Anschlag ausgeführt. Einen Moment habe er gezögert, da auch die Herzogin von Hohenberg sich im Automobil befand, dann aber rasch zwei Schüsse abgegeben. Er leugnet, Komplizen gehabt zu haben. Auch der 21jährige Typograph Nedeljko Cabrinovic, dessen Bombenanschlag mißlungen ist, erklärte, keinen Komplizen gehabt zu haben. Er trug beim Verhör ein sehr zynisches Benehmen zur Schau. Cabrinovic war nach dem Attentat in den Misdadastuhl gesperrt und suchte zu entweichen. Wachen und Personen aus dem Publikum sprangen ihm jedoch nach und nahmen ihn fest. Wenige Schritte vom Schauplatz des zweiten Attentats wurde eine unwirksam geliebene Bombe aufgefunden. Sie dürfte von einem dritten Attentäter weggeworfen worden sein, nachdem er gesehen hatte, daß der Anschlag Princip gelungen war. Der Attentäter Princip hat längere Zeit in Belgrad studiert. Cabrinovic erklärte bei seinem Verhör, die Bombe von einem Anarchisten in Belgrad, dessen Namen er nicht konnte, erhalten zu haben.

Der offizielle Bericht.

Wien, 28. Juni.

Offiziell wird über das Attentat folgender Bericht abgegeben: Als der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin sich heute vormittag zum Empfang nach dem Rathaus begaben, wurde gegen das Auto eine Bombe geschleudert, welche der Thronfolger mit den Armen zurückwarf. Nachdem das erzherzogliche Auto passiert war, explodierte die Bombe und die im nachfolgenden Auto befindlichen Herren, Graf Boos-Walded und Flügeladjutant Merizij, sowie 6 Personen vom Publikum wurden schwer verletzt. Der Attentäter ist ein Typograph namens Cabrinovic aus Trebinje. Nach dem ortsbüchlichen Empfang im Rathaus setzte der Thronfolger und seine Gemahlin die Rundfahrt durch die Stadt fort. In der Nähe des Rathauses feuerte plötzlich der Gymnasiast der achten Klasse Princip aus Grazpovo mehrere Pistolenschüsse auf das erzherzogliche Paar. Der erste Schuß traf den Thronfolger in den Kopf, der andere seine Gemahlin in den Unterleib. Beide wurden sterbend nach dem Konat gebracht, wo sie ihren Verletzungen erlagen. Die beiden Attentäter wurden verhaftet.

Eine Augenzeugin der Tat berichtet, wie aus Serajewo gemeldet wird: „Meine Freundin und ich hatten gegenüber dem Geschäft des Kaufmanns Schiller in der Franz-Josef-Gasse Aufstellung genommen, nachdem das erste Attentat bereits vorüber war. Bald darauf kamen drei junge Burischen, von denen der eine einen weißen Fülhut trug, der zweite einen steifen, schwarzen Hut und der dritte, soweit wir uns erinnern konnten, einen leichten Fülhut mit schmaler Krempe. Alle drei hatten abgetragene Kleider, sahen wie Arbeiter aus und trugen die serbische Trikolore im Knopfloch. Gleich darauf gesellte sich zu ihnen zwei junge Mädchen, die einige Worte mit ihnen sprachen. Die Mädchen, die wir ebenso wie die jungen Männer nicht kannten, kamen dann auf uns zu und sagten zu uns, indem sie uns bei der Hand fahen: „Gehen wir nach Hause! Kommt auch nach Hause! Die drei Burischen sind verdächtig!“ Meine Freundin zog sich dann zurück, aber ich blieb in Begleitung eines Mädchens stehen. Ich bemerkte dann, daß der eine der drei Burischen, der mit dem steifen Hut (es war Princip), eine Hand fortwährend in der Tasche hielt. Ich laute noch zu meiner kleinen Begleiterin fragend: „Den Mann sollst du nicht anschauen!“ Der Polizeibeamte, in diesem Augenblick war das erste der Automobile mit dem Regierungskommissar und dem Bürgermeister bereits vorübergegangen. Die drei dienten meine Bemerkung gehört haben, und Princip begab sich eilig an einem Bachmann vorüber über die Straße und stellte sich wenige Schritte entfernt von

nach Mel unterwegs. In seinem Schloß sollte nachmittags ein Empfang stattfinden. Die Nachricht von der Abfegung des Kaisers hatte viele der Geladenen nicht mehr erreichen können, obwohl das Hofmarschallamt die Abfegung sofort telephonisch ergelien ließ. Also kamen Gäste zu Fuß und Wagen. Im Portal trat ihnen ein Fourier entgegen, zog den Hut und meldete leise: „Der Empfang fällt aus.“ Dann mußte er den Erschrockenen Auskunft geben. Inzwischen war dem Kaiser die Nachricht zugegangen. Er brach das Rennen ab und ließ den „Meteor“ in den Säfen schleppen. Es war ein eigenartiges Bild, als er gegen 7/8 Uhr durch den Innenhof fuhr. Aus Motorbooten und von Begleitdampfern jubelten ihm Abmungsleute mit Schwenken von Hüten oder Tüchern zu. Er stand still und blickte ernst, gab aber die Grüße zurück. An Bord der „Hohenzollern“ entschied der Kaiser, daß die Regatten ihren Fortgang nehmen, während er selbst morgen früh nach Berlin fährt. Die Briten reisen Dienstag ab, wie geplant.

Der Eindruck auf den König von Bagnen.

Wien, 28. Juni.

Als der König und die Königin die Nachricht von dem Attentat auf den Erzherzog-Thronfolger und dessen Gemahlin erhielten, brachen sie sofort die weitere Teilnahme an den Feierlichkeiten ab und gaben auch die für morgen angelegten Besuche der Städte Schweinfurt, Kitzingen und Ansbach auf. Die Majestäten kehrten bereits nach München zurück. Der König und die Königin haben dem Kaiser von Oesterreich sofort telegraphisch ihre Teilnahme ausgesprochen.

Wien unter dem Eindruck der Unglücksbotschaft.

Wien, 29. Juni.

Eine schwarz umränderte Extrazugabe der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht im amtlichen Teile die Meldung vom Tode des Erzherzogs. Im nichtamtlichen Teile widmet das Blatt dem Erzherzog und seiner Gemahlin einen Nachruf, in dem es darauf hinweist, daß das hohe Paar, umrauscht von dem Jubel der lokalen Bevölkerung, den Boden Bosniens betreten habe, und daß sowohl der glänzende Verlauf der Wanderschaft wie die Kundgebungen ehrfurchtvoller Sympathie dem kurzen Aufenthalt das Gepräge festlicher Stimmung verliehen hätten. Am so enthusiastischer und niederschmetternder würde die Trauerkundgebung. Unverkümpert sei das tragische Ereignis herbeigekommen, so daß in der ersten Stunde des Schreckens die Größe und die Tragweite des Verlustes, den der Kaiser und das Erbgut, die Familie des Verewigten sowie die Völker des Reiches erleben, nicht zu ermessen sei. Der Artikel hebt jedoch die erste Lebensführung, das schlichte Pflichtgefühl, die hohe Auffassung seiner Stellung und die geschichtliche Sendung der Monarchie, sowie sein ideales Familienleben hervor. Insbesondere sei die mächtige Entwicklung des Meeres und der Kriegsmarine seinem unermüdeten und verständnisvollen Wirken zu verdanken; aber auch allen künstlerischen Bestrebungen sei sein zeger Einn zugewendet gewesen. In dieser Stunde wendeten sich die Herzen vor allem der erhabenen Gestalt des Kaisers zu, dem das Schicksal so viel Schweres auferlegt habe.

Wien, 28. Juni.

In den ersten Nachmittagsstunden verbreitete sich das Gerücht von einem in Sarajewo erfolgten Attentat auf den Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gemahlin, welches gegen 3 Uhr nachmittags seine offizielle Bestätigung fand. Die erschütternde Nachricht wurde alsbald durch Extrablätter in der ganzen Stadt bekannt gemacht. Überall, wo Festlichkeiten stattfanden, wurden dieselben sofort abgebrochen. Allgemein herrscht die größte Bestürzung, die auch in den aus den Provinzstädten einlaufenden Meldungen zum Ausdruck kommt.

Die Nachricht von dem Attentat und von dem Tode des Erzherzogs-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin war in Wien um 4 Uhr bekannt geworden und wurde in der ganzen Stadt unter dem Ausdruck tiefer Teilnahme und Bestürzung lebhaft besprochen. Von einzelnen Häusern wehen bereits schwarze Fahnen. Die Zeitungen verbreiten die Nachrichten durch Extrablätter. Auf dem Flugplatze traf die Nachricht um 3/4 Uhr ein, zunächst in Form eines unbestimmten Gerüchtes, und wurde zuerst von niemand geglaubt. Die Flugkontrollen wurden aber fortgesetzt. In der Hofloge wohnte Erzherzog Karl Albrecht den Vorführungen bei. Als ihm die offizielle Nachricht über das Attentat zur Kenntnis gebracht wurde, verließ er sofort das Flugfeld. Die Flüge wurden sofort eingestellt.

Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin von Hohenberg waren von ihrem Aufenthalt in Bosnien sehr befreundet. Besonders gut gefiel ihnen der Kurort Jisse. Überall, wo sie sich zeigten, waren sie Gegenstand herzlichster Gratulationen des Publikums gewesen, so auch gestern bei einer Promenade, welche sie ohne jede Begleitung im Kurpark von Jisse unternommen hatten.

Von anderer Seite wird noch über das Attentat von Sarajewo gemeldet: Heute vormittag um 10 Uhr traf das erzherzogliche Paar aus Jisse in Sarajewo ein, wo ein

großartiger Empfang vorbereitet war. Umweil des Bahnhofs wurde die Bombe detoniert, von der der Thronfolger und seine Gemahlin noch verpornt blieben, durch welche elf Personen aus dem Publikum, davon sechs schwer und fünf leicht verletzt wurden. Die beiden Offiziere des Gefolges sollen schwer verletzt sein. Trotzdem fuhr das Erzherzogspaar nach dem Rathaus weiter. Nach dem Verlassen des Rathauses sollen sie beabsichtigt haben, den Verletzten einen Besuch abzustatten. Am Hauptplatze von Sarajewo sprang plötzlich ein junger, gut gekleideter Mann aus dem Publikum hervor und gab auf das erzherzogliche Paar zwei Schüsse ab, von denen der eine den Erzherzog-Thronfolger nahe der Schläfe, der andere die Herzogin von Hohenberg in den Unterleib traf. Das Automobil setzte die Fahrt nach dem Konal in beschleunigtem Tempo fort. Hier waren sofort Ärzte zur Stelle; doch war jegliche Hilfeleistung unmöglich. Gleich nach dem Eintreffen im Konal verchieden der Erzherzog-Thronfolger und seine Gemahlin.

Berliner Preßstimmen.

Berlin, 29. Juni.

Da gestern nachmittag der Verkehr in der inneren Stadt verhältnismäßig gering war, erfährt die Bevölkerung die Nachricht von dem furchtbaren Unglück, von dem die habsburgische Monarchie betroffen wurde, erst allmählich. Ueberall gab sich die Teilnahme in lebhaftester Weise kund. In den öffentlichen Lokalen, in denen Musikdarbietungen stattfanden, wurde das Konzert aufgehoben, und die Kapellen imontierten unter dem lärmlichen Beifall der ergreiften Menge. Sogar plötzlich ein junger Mann. Die österreichische Botschaft wurde dem „B. T.“ zufolge zuerst durch das auswärtige Amt von dem Attentat verständigt. Um 4 Uhr fuhr der Reichsstatthalter vor dem Posthofplatz hinaus vor und stattete dem Botschafter einen längeren Besuch ab. Später gaben der Hausminister und die in Berlin weilenden Vertreter der auswärtigen Staaten ihre Karten ab.

Der „Lof.-Anz.“ schreibt: Feiger Mordelchord und der Abscheu, den er einflößt, rühren die tiefsten Tiefen der Volksseele auf, und man sollte meinen, daß in dieser Beziehung auch die an den Balkan angrenzenden Volksstämme der habsburgischen Krone keine Ausnahme machen. Sie sehen an dem furchtbaren Exempel, wohin übertriebene politische Agitation führen kann und werden sich fragen müssen, ob sie nicht umzukehren haben auf dem Wege, der sie unsehbar ins Verderben reißt. Möge Kaiser Franz Josef die Regierung noch manche Jahre forühren und möge der soeben erstikene Schicksalsschlag den Erfolg haben, den österreichischen Staatsgedanken vor neuem zu fällen. Gemeinames Leid fittet, wie einzelne Familienmitglieder, so auch die Stämme und Völkergemeinschaften eines großen Gemeinwehens fester zusammen.

In der „Wof. Stg.“ heißt es: Erzherzog Franz Ferdinand widmete sich den Rechten und Pflichten seines Berufs mit dem Ernst, der Achtung einflößt, und einer Energie, die ihm Anerkennung eintrug. Er war es vornehmlich, der für eine Erhöhung der Befrucht zu Wasser und zu Lande, für die Verbesserung der Seereschifffahrt, für die Verjüngung des Offizierkorps eintrat. Er glaubte, auch mit der Reise zu den Mandären in Bosnien eine Berufspflicht zu erfüllen. Daß der kriegerische Erfolg der Serben ihnen Hohnmut und die Anziehungskraft auf ihre Stammesgenossen in den österreichischen Gebieten erhöht hat, konnte für den Erzherzog kein Grund sein, den Besuch der neuen Provinzen zu unterlassen.

Mancherlei Anzeichen der letzten Zeit ließen, wie dem „Lof.-Anz.“ aus Sarajewo gemeldet wird, darauf schließen, daß in Bosnien wieder eine serbische Verjüngung im Werte war, die ihre Zweige sehr weit unter den verschiedenen Bevölkerungsstufen erstreckte.

Der Erzherzog hat die Verjüngung getroffen, daß er nicht in der Kapuzinergruft beigesetzt werde, sondern im Schloß Arxletten, wo er für sich und seine Familie eine Gruft errichten ließ.

Die Trauernachricht in Italien.

Rom, 28. Juni.

Die Nachricht von dem Verbrechen in Sarajewo wurde hier durch Extrablätter bekannt gemacht und hat ungeheure Erregung hervorgerufen. Die Zeitungen beklagen lebhaft das Attentat. „Giornale d'Italia“ schreibt: Wir glauben uns zum Dolmetscher des italienischen Volkes zu machen, wenn wir unser tiefes Mitleid mit dem schweren Verluste zum Ausdruck bringen, den das verbündete Reich mit dem vorzeitigen und gemahligen Tode des Thronfolgers zu beklagen hat. In dieser tragischen Stunde neigen wir uns voller Ehrfurcht und Sympathie vor dem Unglück, das wieder einmal auf das weiße Haupt des weisen Kaisers fällt. — Die radikale „Vita“ schreibt: Das schreckliche Unglück, das die verbündete Nation trifft und das Alter des Kaisers von Oesterreich in Trauer hüllt, kann bei uns nur einen Widerhall von Solidarität finden.

Paris, 29. Juni.

Anfänglich des Mordanschlages in Sarajewo gelangt in der hiesigen Presse insbesondere tiefe Teilnahme und Mit-

gefühl für Kaiser Franz Josef zum Ausdruck, der vom Schicksal so grauam getroffen worden sei. — Der „Figaro“ schreibt: Bei dem furchtbaren Unglück, welches das Haus Habsburg betroffen hat, wendet sich die allgemeine Teilnahme und Sympathie zuerst dem verehrten Oberhaupt dieser Dynastie zu. Der Schmerz, den Kaiser Franz Josef empfindet, ist auch der Schmerz des Volkes. Und es gibt keinen Franzosen, der sich dieser ungeheuren Trauer nicht anschließen würde.

Der „Excelsior“ spricht die Hoffnung aus, daß Kaiser Franz Josef, der höchst auf so wunderbare Weise von seiner schweren Erantung gelenkt ist, noch lange genug leben werde, um dem neuen Thronfolger für die innere und äußere Politik Oesterreich-Ungarns die Richtschnur zu geben.

Der „Gaulois“ will wissen, daß der Würdiger Prinzip in serbischen und russischen Wätern eine lebensgefährliche Kampagne zugunsten des Oberhauptes seiner Familie, eines angeblichen Serzogs von Felze, unternommen habe, der sich als Kronpräsident von Bosnien gebärde. Felze, der in der russischen Marine gebiert habe, lebe jetzt in Paris und bemühe sich, in der Presse seine Ansprüche zu verteidigen.

Sad Jiff, 29. Juni.

Der Kaiser ist mit Gefolge heute früh 6 Uhr nach Wien abgereist.

Setinje, 29. Juni.

Die Nachricht von dem Attentat in Sarajewo hat hier große Bestürzung verursacht. Die Mitglieder des Hofes, der Regierung und des diplomatischen Korps drücken der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft ihr Beileid aus.

Wien, 29. Juni.

Die Nachricht von dem Attentat in Sarajewo hat hier große Bestürzung hervorgerufen. In allen Schichten der Bevölkerung gibt sich eine lebhafteste Anteilnahme für Kaiser Franz Josef und Oesterreich-Ungarn kund. Auf den König, der die Trauernachricht erfuhr, als er einem Wettrennen im Stadion bewohnte, machte die Nachricht einen niederschmetternden Eindruck. Der Gelände in Wien wurde beauftragt, der österreichisch-ungarischen Regierung das tiefste Beileid und den Schmerz Griechenlands auszudrücken.

Die Beerdigung des Herzogs von Meiningen.

Meiningen, 28. Juni.

Die feierliche Beerdigung des Herzogs Georg fand heute vormittag 11 Uhr statt. In der Stadtkirche, wo sich die höchsten Herrschaften bereits versammelt hatten, hielt Oberherzoglicher Ratsherr die Gedächtnisrede. Nach Gelang des Chores der Stadtkirche wurde der Sarg von 10 Kammerherren, unterstützt von 10 Hofhandwerkern, auf den vor dem Portal stehenden festspannigen Leichenwagen getragen. Das 1. Bataillon des 2. sächsischen Infanterieregiments Nr. 22 stand in Trauerparade vor der Stadtkirche, während die übrigen Bataillone desselben Regiments zu Spalierbildung und Abperrung des Friedhofes benutzt waren. Unter Vorantritt der Militärkapelle, der Schüler der Meiningenischen Schulen, des militärischen Ehrengeleites, der Hofoffizianten, Mitglieder des herzoglichen Hoftheaters und der herzoglichen Kapelle, der Geistlichkeit aller drei Bekenntnisse, setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Dem von zehn Kammerherren umgebenen Leichenwagen folgten der Herzog, die Prinzen Ernst und Friedrich und die übrigen Prinzen des herzoglichen Meiningenischen Hofes, der Großherzog von Sachsen, Prinz Albrecht von Preußen, der Herzog von Altenburg, Prinz Heinrich XXX. von Reuß und andere. Es folgten die Prinzen, die Gefolge, das Staatsministerium, die Beamtenhaft und das Offizierkorps. Auf dem Wege zum Friedhofe bildeten Krieger, Militär- und andere patriotische Vereine der Stadt und der Umgebung Spalier. Auf dem Friedhofe hatten sich die kirchlichen Damen mit Gefolge an der Gruft eingefunden und erwarteten hier den Trauerzug. Das Gefolge des Salunger Kirchenhofes empfing den Trauerzug an der Gruft. Nach einer kurzen Ansprache des Oberherzoglichen Ratsherrn, die mit dem Vaterunser und Segen schloß, wurde der Sarg unter Gesängen des Salunger Kirchenhofes in die Gruft geleert. Nachdem sämtliche Kirchlichkeiten einen letzten Blumenkränz in die Gruft gestreut hatten, war die Feier beendet.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dops; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; Gemeinleben, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland: A. Leitz; Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Wendel, Sämtlich in Halle. — Zuschriften an die Redaktion, Berichte, Einwendungen usw. sind stets an die Redaktion der „Sächs.-Zeitung“ nicht an die Adresse einzelner Redakteure zu richten.

— Diese Nummer umschließt 16 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Auskunftei Boyrich & Greve, Halle a. S., Gr. Ulrichsstraße 42. — Tel. 2144. Vermögens- und Familien-Auskünfte, Beobachtungen u. Ermittlungen aller Art auf alle Plätze der Welt.

Die welt und breit bekannte

Sensation:

Unser grosser

Inventur-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 1. Juli.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. d. Saale, Marktplatz 2 und 3.

Unser erster

Saison-Ausverkauf

beginnt am **Mittwoch, den 1. Juli.**

Infolge des durchweg kalten Frühlommers sind unsere Läger in **Hochsommerkleidung** für Herren und Knaben nicht so gut geräumt wie in früheren Jahren. Wir stellen daher alle Lustre-, Wasch- und Flanell-Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf.

- Herren-Lustre- und Wasch-Joppen m.
- Herren-Lustre- und Wasch-Anzüge "
- Herren-Tennis- und Strand-Anzüge "
- Herren-Sport- und Loden-Anzüge . "
- Herren-Regen- und Bozener Mäntel "
- Knaben-Wasch-Blusen und Anzüge "
- Strohhüte für Herren und Knaben . "
- Sporthemden, Krawatten, Westen . "
- Damen-Sport-Kostüme u. Mäntel . "

10%

20%

bis

50%

Ermäßigung.

Endepols & Dunker

Gr. Ulrichstr. 19

Halle a. d. Saale

Ecke Bülbergasse.

Pianos

Schiedmayer & Söhne (Stammfirma), Stuttgart
Bliese, Mand, Knauss, Manthey.

Allein-Vertreter in Halle a. S.:

Maercker & Co.,

gegründet 1832. Neue Promenade 1a,
an den Franckeschen Stiftungen.



Wohlfühles Ersatzmaterial

für Portland-Zement

.. diesem an Qualität ziemlich gleichkommend, insbesondere gut zum Aufstreichen, sowie auch zum Gips u. Anstreichen v. Böden. Feinste Mahlung, absolute Reinheit und grösste Erhärtungsfähigkeit bei hohem Sandzusatz.

Reinheits-Zert. Billigste Tagespreise. Vertreter: Halle a. S. Hugo Söger; Friedr. Jesau vorm. Will. Reupers, Wernerstr. 13.

Ohne jeden Vorschuss

ermitteln wir Gedächtnis- und Brandsicherheits-Bestände, sowie Beschaffung von Leihwägen, Grünanlagen von G. m. b. H. und U. G. Finanzierungen aller Art im In- und Auslande. Adressen unter „Avar“ 109 Berlin C. 25.

Für die Ferien!

Komplette Wandervogelausrüstungen

- Hordenkocher
- Feldflaschen
- Essbestecke
- Trinkbecher
- Brotbüchsen
- Eierkapseln
- Pfeffer- u. Salzbüchsen
- Katernen — zusammenlegbar
- Spaten
- Elektrische Taschenlampen

Aerotherm-Flaschen von Mk. 1.75 an.

Hempelmann & Krause,

Kleinschmieden 5, an der Gr. Steinstrasse.

Seminar-Kindergarten,

Haus 13. Anmeldungen täglich.

M

ODERNE-RECLAME-KUNST-PLAKATE

RECLAME-MARKEN — BRIEFKOPF-SCHUTZ-MARKEN u. s. w.

O. RUDOLPH KUNST-ATELIER-TRAUCH-GR. STEINSTR.

GÜTHMANN'S ECHTE **Cosmos-Seife** DRESDEN Stk. 25 Pfg.

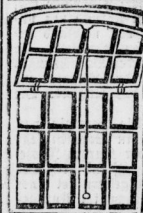
Am Mittwoch, d. 1. Juli erhalte ich große Transporte belgischer **Arbeitspferde.** **Max Welsch,** Halle a. S. Tel. 564.

Sie reisen ruhiger

wenn Sie Ihr Eigentum durch unsere Beamten bewachen lassen.

Hallesche Wab- u. Schliessgesellschaft

m. b. H. Telefon 553.



Hüflich Stolbergisches Stüttenamt Ilfenburg

fertigt als Spezialität

Gusseiserne Fenster

in allen Größen und Formen ohne Modellkostenberechnung bei billigen Preisen. Große Haltbarkeit gegenüber Holzfenstern und schmiedeeisernen Fenstern garantiert. Bei Aufträgen und Bestellungen Angabe der Lüftung Fensteröffnungen erforderlich. — Anträge an: Vannetster, Eisen- oder Bau-materialien-Handlungen, Musterbuch und Preislisten gratis.



L. Hall, Versieler, g. Ungeziefer Johannes Meyer, Göbbelstr. 18 pt. — Telefon 3418 — Vertilg. u. Ungeziefer mit Garantie. Jablung nach Erfolg.

Für die Sommerreise! Neu! Reise Hutschachteln Neu!

in der Höhe verstellbar.

- Reise-Kocher für Mund- und Rasierwasser.
- Reise-Platten für Spiritus und Elektrizität.
- Reise-Spiritusflaschen aus Aluminium.
- Reise-Rasiergarnituren.
- Reise-Frisierlampen.
- Reise-Bürstengarnituren.
- Reise-Kleiderbügel.
- Reise-Fussbänke.

Thermos-Flaschen

halten Getränke 24 Stunden heiss und kalt.

Hempelmann & Krause,

Kleinschmieden 5, an der Gr. Steinstrasse.